Stellungnahme

zum Verhältnis von Lebensberatung, Energetik, Esoterik & Spiritualität

Mag. Werner C. Hantinger, 1. November 2016

Das Gewerbe der Lebens- und Sozialberatung - insbesondere der Bereich der psychologischen Beratung - wird häufig von Klientinnen und Klienten (und leider auch von Lebensberater/innen selbst) **unscharf** zu energetischen oder auch esoterischen Angeboten **abgegrenzt**.

Die Abgrenzung zum freien Gewerbe der **Humanenergetik** ist insofern klar, als dass schlüssige Tätigkeitskataloge und Berufsbilder seitens der WKO zur Verfügung stehen. Wenngleich m.E. weitgehend unklar bleibt, wie sich Gewerbetreibende korrekt zu verhalten haben, wenn sie sowohl im Gewerbe der Lebensberatung als auch im Gewerbe der Humanenergetik tätig sind. Hier könnte in den Standes- und Ausübungsregeln unter § 6 (Berufsbezeichnungen und Werbung) ein klärender Absatz eingeführt werden, der z.B. die klare Trennung in der Bewerbung von Angeboten fordert und damit eine Orientierung für betroffene Kolleginnen & Kollegen zur Verfügung stellt.

Die wesentlich problematischere Vermischung, die in letzter Zeit (wieder) verstärkt zu beobachten ist, scheint mir jene **zwischen der Lebensberatung und „esoterischen“ Angebote**. Auch die Mischung mit okkulten Phänomenen, geheimem Wissen, mystischen Erfahrungen, höheren „Mächten“ und „Energien“, Rückführungen, Gesprächen mit Engeln, Erzengeln, geistigen (und sonstigen) Führern, Außerirdischen und anderen nicht nachweisbaren Wesen. All dies manchmal (leider) auch unter dem Begriff der „Spiritualität“ versteckt und mit ihm vermischt.

Hier ist m.E. eine **klare Stellungnahme der WKO** notwendig, mit dem Ziel der (nun bereits seit Einführung des gebundenen Gewerbes durchgeführten) **Professionalisierung** der Lebensberatung in Österreich. Diese Klärung obliegt in erster Linie der WKO, da sich - im Vergleich mit anderen professionellen Berufsgruppen wie beispielsweise der Medizin - in der Lebensberatung m.E. noch keine starke „Fachcommunity“ gebildet hat, was selbstredend auch daran liegt, dass es sich um keine wissenschaftliche Ausbildung handelt, aber um eine Berufssparte, die nach wissenschaftlichen Methoden arbeitet bzw. arbeiten sollte.

Beispiel: Stellen wir uns einen Arzt vor, der als „Geistheilener“ arbeitet. Er kann sich einem lauten Aufschrei der medizinischen Fachcommunity sicher sein. Medien und Wissenschaft werden gehörig protestieren. Eine LebensberaterIn, die auch als Kartenlegerin arbeitet kann dies großteils ohne großartige Beachtung betreiben. Eine entsprechende Reaktion der (nicht vorhandenen Fachcommunity) bleibt aus.

Es müsste im Selbstverständnis der Lebensberatung völlig klar sein, dass es auch künftig **keine** Bezeichnung wie „spirituelle Lebensberatung“ geben kann. Nicht nur deshalb, weil dies dem Ziel der Professionalisierung aus meiner Sicht widersprechen würde, sondern auch, weil dazu ein grundlegendes und vor allem übereinstimmendes Verständnis darüber vorliegen müsste, was „Spiritualität“ überhaupt bedeutet. Da der Begriff an sich im praktischen Sprachgebrauch schon völlig unscharf ist, scheint auch eine Einschätzung darüber tatsächlich schwierig.

Übrigens: Eine Klarstellung seitens der WKO ist bereits vor einigen Jahren zum Thema „Aufstellungsarbeit“ gelungen und kann als gutes Beispiel herangezogen werden.

Ganz im Allgemeinen scheint es mir notwendig, Lebensberaterinnen und Lebensberater dazu anzuhalten, im Interesse der Branche - aber auch im Interesse der Klientinnen & Klienten - die **eigene Professionalisierung** noch stärker als bisher in den Fokus zu rücken.

Beispiel: Immer wieder ist am derzeitigen Markt zu beobachten, dass LebensberaterInnen nach sehr kurzen beruflichen Weiterbildungen ihre erworbene Qualifikation nutzen, um sofort mit den Klientinnen und Klienten zu arbeiten. Nach einem Wochenende zum Thema „Familienaufstellung“ werden Aufstellungen - mit teils horrenden Zielsetzungen, Beschreibungen (manchmal auch Preisen) - am Markt angeboten. Die Lücke zwischen einer Kurzfortbildung und echter Praxis-Kompetenz wird m.E. zu häufig unterschätzt.

Hier kann die WKO aus meiner Sicht dazu beitragen zu **sensibilisieren** und in eigener **Klarheit** die Professionalisierung der Branche voranzutreiben. Ich halte es in allen Berufen - insbesondere aber in psychosozialen Arbeitsfelder wie der Lebensberatung - für wesentlich, dass die Gewerbetreibenden sich **nicht selbstverständlich für befähigt** fühlen mit allen Themen und Methoden zu arbeiten, nur weil diese im Tätigkeitskatalog vorkommen oder in ihrer Ausbildung erwähnt wurden.

„Zum Wohle der Klientinnen & Klienten“ heißt eben auch, dass ich weiß was ich tue, meine Methodik beherrsche, Erfahrungen mitbringe und dem Thema und der Situation gewachsen bin. Das Verständnis und die praktische Umsetzung des Unterschiedes zwischen Qualifikation & Kompetenz ist hier unabdingbar, um tatsächlich „zum Wohle meiner Klientinnen & Klienten“ arbeiten zu können.

Nicht zum Wohle der Professionalisierung in der Lebensberatung, nicht zur Klarstellung und Abgrenzung zu anderen Berufen und damit nicht zum Wohle der Klientinnen & Klienten sind aus meiner Sicht auch **Angebote, die ...**

- ... Heilung versprechen, anstatt zu begleiten und zu unterstützen
- ... mit unschlüssigen und nicht der Lebensberatung zugehöriger Methoden arbeiten
- ... höhere Wesen oder sonstige esoterische Beschreibungen beinhalten
- ... in früheren Leben nach Schuld suchen
- ... schnelle Lösungen versprechen

Gerne arbeite ich an der offiziellen Stellungnahme der WKO mit und hoffe, ich konnte ein paar Anregungen zu diesem Thema liefern.

Mit kollegialen Grüßen

SIGNATUR
Werner C. Hantinger
ENTFERT